

# Unterstützen auch mit Gesetzen

*Kleines Dreikönigstreffen online  
mit Strack-Zimmermann*

**Hirschberg.** (ze) „Traditionen bedürfen eines Updates, einer Erneuerung, wenn man sie aufrecht erhalten will“, betonte der Vorsitzende der Hirschberger FDP, Andreas Mater, zu Beginn des Kleinen Dreikönigstreffens. Das „Update“ für die Traditionsveranstaltung der Liberalen war ein coronabedingtes Online-Dreikönigstreffen. Dieser Veranstaltungsart konnte Mater sogar etwas Positives abgewinnen. Denn dadurch, dass das Dreikönigstreffen nicht wie sonst üblich in der Alten Turnhalle in Großsachsen stattfand, musste die Halle nicht extra dafür hergerichtet werden. Trotzdem hoffte Mater, dass man sich im kommenden Jahr wieder persönlich in der gewohnten Umgebung einfinden könne, um dort einen prominenten Gast begrüßen zu dürfen.

In diesem Jahr hatte sich die ehemalige stellvertretende FDP-Bundesvorsitzende und Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion für Verteidigungs- und Kommunalpolitik, Marie-Agnes Strack-Zimmermann, aus Düsseldorf zugeschaltet. Bevor sie das Wort ergriff, richtete Bürgermeister Ralf Gänshirt ein Grußwort an die knapp 30 Teilnehmer des Online-Dreikönigstreffens. „Unter den Vorzeichen der Corona-Pandemie wird das Wahljahr richtungweisend sein“, blickte er auf die anstehenden Landtags- und Bundestagswahlen 2021. Dabei richtete er an die Bundespolitik die Bitte, die kommunalen Haushalte in den kommenden Jahren finanziell zu unterstützen, denn die schwierigsten Jahre stünden den Gemeinden erst noch bevor.

Pandemie und Wahlen thematisierte ebenso der Vorsitzende des FDP-Kreisverbands und Landtagskandidat, Alexander Kohl. „Die Corona-Pandemie zeigt wie in einem Brennglas, was in unserem Land schief gelaufen ist“, sagte er und verwies auf die schleppende Digitalisierung und die Bildungspolitik der letzten Jahre. Diese habe dazu geführt, dass Baden-Württemberg einen Spitzenplatz im Ländervergleich eingebüßt hat.

Die hiesige Bildungslandschaft war auch Strack-Zimmermann gut bekannt, stammen doch ihre Vorfahren aus Heidelberg und Mannheim, und sie selbst verbrachte ihre Kindheit am Neckar. „In den 1960er und 1970er Jahren war die Bildungspolitik in Baden-Württemberg sehr gut“, wusste sie und fand, dass dies ein Schatz sei, den man erhalten müsse.

„Nach der Corona-Pandemie werden die wirtschaftlichen Verwerfungen zu Tage treten“, ging sie auf die Auswirkungen des Lockdowns ein. Dabei sei es nicht nur eine Frage des Geldes, wie man etwa die Gastronomie oder den Einzelhandel von staatlicher Seite unterstützt. Man könne dies zusätzlich mit Regelungen oder Gesetzen tun, die den Unternehmen mehr Möglichkeiten geben. So habe man in Düsseldorf Parkplätze frei geräumt, sodass hier Gastronomen Außenwirtschaften betreiben konnten. Bei der finanziellen Unterstützung der Kommunen und Unternehmen dürfe sich der Bund keinesfalls zurückziehen, wie dies der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Ralph Brinkhaus, gefordert habe. > siehe weiteren Bericht